

Amts- und Anzeigeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.80 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüßengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstüßengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 30 Pfennige.

Tele-Adr.: Amtsblatt.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Sernspredher Nr. 110.

Nr. 100.

63. Jahrgang.
Dienstag, den 2. Mai

1916.

Nachstehend wird die Bekanntmachung des Reichskanzlers über das **Verfüttern von Kartoffeln** vom 15. April 1916 (Reichs-Gesetzblatt Seite 284) nochmals zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

In Streitigkeiten nach § 4 letzter Absatz entscheiden die **Kreishauptmannschaften** endgültig.
Dresden, am 26. April 1916.

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung über das Verfüttern von Kartoffeln. Vom 15. April 1916.
Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.
Bis zum 15. Mai 1916 dürfen Kartoffelbesitzer insgesamt nicht mehr Kartoffeln verfüttern, als auf ihren Viehstand bis zu diesem Tage nach folgenden Sätzen entfällt:
a) an Pferde höchstens zehn Pfund, an Zugfühe höchstens fünf Pfund, an Zugochsen höchstens sieben Pfund, an Schweine höchstens zwei Pfund Kartoffeln täglich,
b) oder statt dessen an Erzeugnissen der Kartoffelroderei ein Viertel der vorstehenden Sätze.
Die einzelnen Tiergattungen dürfen nur insoweit berücksichtigt werden, als an sie bisher schon Kartoffeln oder Erzeugnisse der Kartoffelroderei verfüttert worden sind. Kartoffelstärke und Kartoffelstärkemehl dürfen nicht verfüttert werden.

§ 2.
Der Reichskanzler kann Bestimmungen treffen, durch die für die Zeit nach dem 15. Mai 1916 das Verfüttern von Kartoffeln oder Erzeugnissen der Kartoffelroderei und der Kartoffelstärkefabrikation beschränkt oder verboten wird.

§ 3.
Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können die Verfütterung von Kartoffeln weiter beschränken oder verbieten.

§ 4.
Wer Erzeugnisse der landwirtschaftlichen oder gewerblichen Kartoffelroderei herstellt oder durch andere herstellen läßt (Trodner), hat auch diejenigen Erzeugnisse der Kartoffelroderei einschließlich der vorhandenen Vorräte an die Trockenkartoffel-Verwertungsgesellschaft m. b. H. in Berlin zu liefern, die nach § 2 Abs. 1 der Bekanntmachung über die Regelung des Absatzes von Erzeugnissen der Kartoffelroderei und der Kartoffelstärkefabrikation vom 16. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 585) der Ablieferungsfrist bisher nicht unterliegen oder infolge besonderer Bewilligung der Trockenkartoffel-Verwertungsgesellschaft im eigenen Wirtschaftsbetriebe verwendet werden dürfen.

Ausgenommen von der Lieferungsfrist bleiben nur
1. die Mengen, die der Trodner bis zum 15. Juli 1916 nach dem Maßstab des § 1 verfüttern dürfte.

Der Reichskanzler kann Bestimmungen treffen, durch die für die Zeit nach dem 15. Mai 1916 diese Ausnahme von der Lieferungsfrist beschränkt oder aufgehoben wird;
2. bei Selbstversorgern (§ 6 Abs. 1a der Bekanntmachung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915, Reichs-Gesetzbl. S. 363) ein Kilogramm für den Kopf und Monat bis zum 15. August 1916;
3. Mengen, die im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaats oder Elsaß-Lothringens, insbesondere einer Heeresverwaltung oder der Marineverwaltung, stehen.

Bei Streitigkeiten darüber, welche Mengen zu liefern sind, entscheiden die von den Landeszentralbehörden zu bestimmenden Behörden endgültig.

§ 5.
Die an die Trockenkartoffel-Verwertungsgesellschaft abzuliefernden Mengen dürfen nicht vergällt werden.

§ 6.
Die Beamten der Polizei und die von der Polizeibehörde beauftragten Sachverständigen sind befugt, in die Räume, in denen Vieh gehalten oder gefüttert wird, sowie in Räume, in denen Kartoffeln gelagert werden, jederzeit einzutreten und dafelbst Befichtigungen vorzunehmen.

Die Unternehmer von Betrieben, in denen Kartoffeln gelagert werden und Vieh gehalten wird, sowie von ihnen bestellte Betriebsleiter und Aufsichtspersonen sind verpflichtet, den Beamten der Polizei und den Sachverständigen auf Erfordern Auskunft über die zur Verfütterung gelangenden Kartoffeln, insbesondere auch über deren Menge und Herkunft zu erteilen.

§ 7.
Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft,
1. wer den Verboten der §§ 1, 5 zuwiderhandelt oder der Lieferungsfrist nach § 4 nicht nachkommt;

2. wer den nach §§ 2, 3 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt.
Bei vorsätzlicher Zuwiderhandlung gegen § 1 ist der Mindestbetrag der Geldstrafe gleich dem zwanzigfachen Werte der verbotswidrig verfütterten Mengen.

§ 8.
Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft,
1. wer den Vorschriften des § 6 zuwider den Eintritt in die Räume und die Befichtigung verweigert;

2. wer die in Gemäßheit des § 6 von ihm geforderte Auskunft nicht erteilt oder bei der Auskunftserteilung wissentlich unwahre Angaben macht.

§ 9.
§ 2 der Bekanntmachung über die Regelung des Absatzes von Erzeugnissen der Kartoffelroderei und der Kartoffelstärkefabrikation vom 16. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 585) wird aufgehoben.

§ 10.
Der Reichskanzler kann Ausnahmen von den Bestimmungen dieser Verordnung zulassen.

§ 11.
Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.
Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.
Berlin, den 15. April 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Delbrück.

Die Bekanntmachung des Reichskanzlers über **Wißbeekartoffeln** vom 20. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 322) wird hiermit nochmals zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dresden, am 26. April 1916.

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung über Wißbeekartoffeln. Vom 20. April 1916.
Auf Grund der §§ 1, 2 und 10 der Verordnung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 711) wird folgendes bestimmt:

I.
Die in der Bekanntmachung über die Festsetzung der Höchstpreise für Kartoffeln und die Preisstellung für den Weiterverkauf vom 2. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 140) festgesetzten Höchstpreise gelten nicht für solche Kartoffeln, die laut ortspolizeilicher Bescheinigung in Wißbeeken oder ähnlichen Vorrichtungen gezogen sind und vor dem 15. Juni 1916 geerntet und verkauft werden.

II.
Diese Bestimmung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.
Berlin, den 20. April 1916.

Der Reichskanzler.

Im Auftrage: Freiherr von Stein.

Ausführungsverordnung

zur Bekanntmachung des Bundesrats über **Rohstoffe** vom 16. März 1916 (R.-G.-Bl. S. 165).

Auf Grund des § 12 Absatz 2 der Bekanntmachung vom 16. März 1916 wird hiermit angeordnet:

1. **Zu den §§ 2, 7:** Zuständige Behörde im Sinne des Absatzes 2 der §§ 2 und 7 ist in den Städten mit Revibierter Städteordnung der Stadtrat, in den mittleren und kleinen Städten der Bürgermeister, in den Landgemeinden der Gemeindevorstand, in den selbständigen Gutsbezirken der Gutsvorsteher.

Die öffentliche Bekanntmachung nach § 2 Absatz 3 erfolgt durch den Bürgermeister, den Gemeindevorstand oder den Gutsvorsteher.

2. **Zu den §§ 6, 11:** Zuständige Behörde im Sinne des § 6 Absatz 1, § 11 Absatz 1 ist in den Städten mit Revibierter Städteordnung der Stadtrat, im übrigen die Amtshauptmannschaft.

Ueber die Beschwerde nach § 11 Absatz 2 entscheidet die Kreisauptmannschaft.

3. **Zu § 12:** Wer als Gemeinde im Sinne der Bekanntmachung anzusehen ist, richtet sich nach den allgemeinen hierüber bestehenden Bestimmungen. Selbständige Gutsbezirke gelten als Gemeinden.

Dresden, den 27. April 1916.

Ministerium des Innern.

Einkommen- und Ergänzungssteuer betr.

Die Austragung der diesjährigen Einkommen- und Ergänzungssteuerzettel wird heute beendet. Diejenigen **Beitragspflichtigen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen, einen Steuerzettel aber nicht erhalten haben**, werden daher in Gemäßheit der Bestimmungen in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 des Ergänzungssteuergesetzes vom 2. Juli 1902 hiermit aufgefordert, sich wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses bei der hiesigen Stadtsteuereinnahme zu melden. Die in § 49 bezw. 32 der genannten Gesetze geordnete Reklamationsfrist von 3 Wochen ist in solchen Fällen vom Erlaß gegenwärtiger Bekanntmachung ab zu rechnen.

Stadtrat Eibenstock, den 29. April 1916.

Reklamationen gegen die Einschätzung zur Gemeinde-einkommensteuer.

Denjenigen Steuerpflichtigen, welche zur Staatseinkommensteuer nicht oder mit anderen Beträgen einzuschätzen waren und daher durch den städtischen Abschätzungsausschuß besonders eingeschätzt werden mußten, steht innerhalb 3 Wochen das Rechtsmittel der Reklamation zu. Diese Frist ist von der Behändigung der jetzt zur Austragung gelangten Steuerzettel ab zu berechnen.

Das Reklamationsrecht haben auch die übrigen Steuerpflichtigen. Hierbei ist aber darauf zu verweisen, daß, insoweit die Veranlagung zur Gemeindeeinkommensteuer auf der Einschätzung zur Staatseinkommensteuer beruht, die auf Reklamation gegen die letztere ergehenden Entscheidungen auch für die Gemeindeeinkommensteuer Gültigkeit haben, daß also eine besondere Reklamation gegen die Gemeindeeinkommensteuer nicht nötig ist.

Diejenigen Anlagenpflichtigen, welchen ein Steuerzettel nicht behändigt worden ist, haben sich wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses bei der Stadtsteuereinnahme zu melden. Für diese Personen läuft die Reklamationsfrist vom Tage dieser Bekanntmachung ab.

Die Reklamationen sind schriftlich unter Beifügung des Steuerzettels bei dem Stadtrate einzureichen. Sie können nur gegen das Gesamtergebnis der Einschätzung gerichtet werden. Ist dies richtig, so ist es ohne Einfluss, wenn die einzelnen Erwerbsquellen nicht richtig geschätzt sein sollten. Die Reklamationen haben sich auch nur auf die eigene Einschätzung zu beziehen. Sie sind von den Reklamanten unter Bezeichnung der Beweismittel tatsächlich zu begründen und müssen insbesondere die genaue Angabe desjenigen steuerpflichtigen Einkommens enthalten, welches die Reklamanten zu haben behaupten.

Durch Einwendung der Reklamation wird die Einziehung des Steuerfahses zu den geordneten Terminen nicht aufgehalten. Eine etwa notwendige Ausgleichung erfolgt beim nächsten Termine.

Zur Entrichtung der Terminbeträge ist eine vierwöchige Zahlungsfrist zugelassen. Nach Ablauf dieser Frist ist gegen die säumigen Steuerpflichtigen mit der Zwangsvollstreckung vorzugehen.

Stadtrat Eibenstock, am 29. April 1916.

Die Kapitulation v. Kut-el-Amara.

Französische Angriffe im Maasgebiet gescheitert.

Die Franzosen haben abermals einen vergeblichen Versuch gemacht, die deutschen Einschüßungslinien bei Verdun zurückzudrücken, worüber uns der gestrige Heeresbericht meldete:

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 30. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Mehrfach wiederholten die Engländer ihre Gegenangriffe bei Eibenchy-en-Gohelle, ohne einen Erfolg zu erringen. — Nördlich der Somme und nordwestlich der Duse fanden für uns erfolgreiche Patrouillengeheuche statt. — Links der Maas griffen gestern Abend starke französische Kräfte unsere Stellungen auf der Höhe Toter Mann und die anschließenden Vinten bis nördlich des Carrettes-Wäldchens an. Nach hartnäckigen Kämpfen auf dem Ostabfall der Höhe wurde der Angriff abge schlagen. Rechts des Flusses scheiterte ein feindlicher Vorstoß nordwestlich des Gehöftes Thiaumont. — Ein deutscher Flieger schoß über Verdun-Belleray im Kampf mit drei Gegnern einen derselben ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Narocz-Sees wurden nachts noch vier russische Geschütze und ein Maschinengewehr erbeutet, sowie 83 Gefangene eingebracht.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (M. T. B.)

Die russische „Hisse“ für die feindliche Westfront hat nach folgender Meldung noch eine Erweiterung erfahren:

Bern, 29. April. Laut einer Sondermeldung des „Temps“ ist in Marseille ein dritter Transport russischer Truppen am 28. d. M. früh eingetroffen.

An der Ostfront ist es nicht nur zwischen unseren Truppen, welche dort, wie bereits am Sonnabend gemeldet, einen neuen, recht beachtlichen Erfolg über die Russen errangen, sondern auch zwischen österreichisch-ungarischen

Streitkräften und dem Feind zu Kämpfen gekommen: Wien, 29. April. Amtlich wird verkündet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nördlich von Mlynov an der Jkwa waren Abteilungen der Armees des Erzherzogs Josef Ferdinand den Feind aus seinen Vorstellungen. Es wurden 1 russischer Offizier, 180 Mann und ein Maschinengewehr eingebracht. Sonst die gewöhnlichen Geschüßkämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern Nachmittag hielt der Feind das Plateau von Doberdo und den Görzer Brückentopf, sowie einzelne Ortshäuser hinter der Front unter lebhaftem Geschüßfeuer. Unsere Flieger belegten die Bahnhöfe von Coreana und San Giovanni di Manzana mit schweren Bomben. Auch an der Dolomitenfront war der Artilleriekampf stellenweise ziemlich heftig. Am Col di Lana wurde ein neuerlicher feindlicher Angriff auf unseren Gratzpunkt abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 30. April. Amtlich wird verkündet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nördlich von Mlynov sind unsere Abteilungen vor überlegenen russischen Angriffen, aus den am 28. d. M. erlittenen russischen Vorstellungen wieder zurückgenommen worden. Die Zahl der gestern gemeldeten Gefangenen ist auf mehr als 200 angewachsen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschüßkämpfe, die an vielen Stellen der Front geführt wurden, gingen nicht über das gewöhnliche Maß hinaus. Zeitweise stand die Stadt Görz wieder unter Feuer. Unsere Flieger bewarfen die feindlichen Barackenlager bei Villa Vicentina mit Bomben. Nach glücklich bestandenen Luftkämpfen führten sämtliche Flugzeuge wohlbehalten heim. Bei San Daniele del Friuli kämpfte ein eigener gegen vier feindliche Flieger und zwang einen davon, im Sturzflug niederzugehen. Im Adamellogebiet griffen italienische Abteilungen, die von Toffon di Genova vorrück-

ten, unsere Stellungen am Tapete-Paß an. — Der italienische Pressebericht vom 28. d. M. enthält die gänzlich erfundene Behauptung, daß unsere Infanterie immer häufiger von Explosivgeschossen Gebrauch mache. Demgegenüber sei nun festgestellt, daß die italienischen Handlungen wider das Völkerrecht (Verwendung von Explosivgeschossen und Gasgranaten, Beschädigung deutlich gekennzeichnete Sanitätsanstalten, Kirchen und Klöster usw.) als zu häufig vorkommend nicht mehr verzeichnet werden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Bom. Balkan

Kommt die Nachricht, daß König Konstantin dem Entente general Mahon eine erbetene Audienz verweigert hat:

Athen, 28. April. General Mahon, der Befehlshaber der englischen Truppen in Saloniki, hatte durch den englischen Gesandten Elliot eine Audienz beim König Konstantin nachgesucht, um mit diesem über die schwebenden Streitfragen zu beraten. Die Regierung teilte dem Gesandten mit, daß der König nicht in der Lage sei, mit General Mahon über die militärischen und noch weniger über die diplomatischen Fragen zu sprechen.

Eine freudige Siegesnachricht kam am Sonnabend Abend aus dem fernen Orient: Das seit vielen Monaten eingeschlossene, von den Engländern sehr stark besetzte Kut-el-Amara am Tigris hat sich mit samt seiner ganzen über 13000 Mann starken Besatzung den

Türken

ergeben müssen. Das Ereignis wird im ganzen Orient und in der ganzen muslimanischen Welt einen freudigen Widerhall erwecken und dem englischen Ansehen einen gewaltigen Stoß versetzen. Wie hoch diese Wirkung von den Engländern selbst eingeschätzt wurde, geht aus zahlreichen Klagenartikeln der englischen Presse, den schärfsten Anklagen, die gegen die Leiter der mesopotamischen Operationen erhoben wurden und schließlich aus den mit sehr starken Kräften und unter den ungünstigsten Umständen unternommenen Entschloßungen, die ausnahmslos erfolglos und mit schweren Verlusten für die Engländer verliefen, hervor. Nunmehr ist die Katastrophe für den Vierverband eingetreten. Die türkische Belagerungsarmee, die bis vor kurzem unter dem Oberbefehl v. d. Goltz stand, hat mit osmanischer Tapferkeit alle Entschloßungen, zum Teil in schweren Kämpfen, abgewiesen, und General Townshend, der sich bis zum letzten Augenblick zäh gehalten hat, mußte seine Feste bedingungslos übergeben, nachdem alle Lebensmittel verbraucht waren und alle Hoffnung auf Entschloßung gesunken war. Neben den 13000 gefangenen Engländern dürfte den Eroberern noch zahlreiches weiteres Kriegsmaterial in die Hand gefallen sein. Mit der gesamten muslimanischen Welt freuen sich alle Bundesgenossen über den herrlichen Erfolg der türkischen Waffen, eine Freude, die ihren Ausdruck in dem auf Wunsch des Kaisers angeordneten Beflaggen der öffentlichen Gebäude fand. Die amtlichen Telegramme lauten:

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 29. April. Die in Kut-el-Amara eingeschlossene englische Truppenmacht hat sich den tapferen türkischen Belagerern ergeben müssen. Mehr als 13000 Mann sind kriegsgefangen.

Oberste Heeresleitung.

Konstantinopel, 29. April. Wie der Vizegeneralissimus der osmanischen Armee meldet, hat die englische Garnison von Kut-el-Amara, die aus 13000 Mann unter dem Oberbefehl des Generals Townshend bestand, heute bedingungslos kapituliert.

Die weiteren bisher darüber eingegangenen Meldungen besagen:

Konstantinopel, 29. April. Der Korrespondent der „Agence Reili“ meldet aus Bagdad, daß General Townshend die Uebergabe von Kut-el-Amara mit der gesamten in der Stadt befindlichen Artillerie und von mehr als einer Million Pfund an barer Münze unter der Bedingung angeboten, daß er die Erlaubnis erhielt, mit der Armee frei abzugehen. Dieser lächerliche Vorschlag wurde natürlich sofort abgewiesen.

Konstantinopel, 30. April. Die in Kut-el-Amara eroberte Beute ist noch nicht festgestellt. Unter den Gefangenen befinden sich vier Generale, 240 englische und 270 indische Offiziere. Der türkische Oberkommandierende Halil Pascha ließ den General Townshend im Besitz seines Degens.

Konstantinopel, 30. April. Der Fall von Kut-el-Amara wird sich schneller als der Wind bei allen Stämmen Arabiens, Persiens und Afghanistans, vor

Bekanntmachung.

Bereinigung der städtischen Straßen und Plätze durch Papier, Stroh, Wirtschaftsfälle und dergleichen wird mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder Haft bis zu 14 Tagen geahndet.

Stadtrat Eibenstock, den 1. Mai 1916.

Rückgabe der Brotmarkentaschen

Dienstag, den 2. Mai 1916, vorm.

Bei der Rückgabe sind alle etwa noch nicht angezeigten Veränderungen zu melden.

Stadtrat Eibenstock, den 1. Mai 1916.

allen aber in Indien verbreiten und allen diesen Völkern die unerhörte Niederlage der englischen Waffen verkünden. Die Bedeutung des Ereignisses liegt nicht etwa in den 13300 Engländern, die gefangen wurden, sondern darin, daß England den Entschloß trotz des ungeheuren Einsatzes an Gut und Blut und trotz aller ihm zur Verfügung stehenden Hilfsmittel nicht hat bewerkstelligen können, es hat sich vielmehr erneut vor den Waffen der Türken beugen müssen. Damit ist der englischen Macht vor der Welt des fernen Ostens ein vernichtender Schlag versetzt worden. Außerdem bedeutet der Fall von Kut-el-Amara den Zusammenbruch der melauschauenden Pläne auf Bagdad und darüber hinaus.

An der Kaukasusfront ist es in der ersten Aprilhälfte ebenfalls zu lebhaften Kämpfen gekommen:

Konstantinopel, 28. April. Hauptquartierbericht. Von der Frontfront keine wichtige Nachricht. An der Kaukasusfront gelang es feindlichen Streitkräften, die am 12. und 13. April unsere Abteilungen auf dem rechten Flügel in der Gegend von Van angriffen hatten, sich unseren Stellungen bis auf 300 Meter zu nähern, sie wurden aber durch unseren Gegenangriff zum Rückzug gezwungen. Am 13. griff der Feind von neuem unsere Stellungen südlich von Bitlis an, mußte sich aber gleichfalls gegen Abend unter unserem Artillerie- und Infanteriefeuer zurückziehen. Im Zentrum und auf dem linken Flügel im Küstengebiet fanden von Zeit zu Zeit örtliche Feuerkämpfe statt. Ein Torpedoboot und zwei feindliche Flieger, die am Abend des 13. verließen, sich der Gegend von Seddul Bahr zu nähern, wurden durch das Feuer unserer Artillerie in die Flucht geschlagen. Feindliche Schiffe erschienen mehrmals während des 12. und 13. in den Gewässern von Smyrna. Sie richteten ihr Feuer abwechselnd gegen die Küsten von Kuch und Tschekme, ohne ein Ergebnis zu erzielen, worauf sie sich zurückzogen. Zwei feindliche Flieger überflogen Smyrna und warfen einige wirkungslos Bomben ab. Am 12. schleuberte ein Torpedoboot aus einiger Entfernung etwa 100 Geschosse gegen die Alexandrette beherrschenden Höhen, die jedoch keinen Erfolg hatten. Darauf zog sich das Torpedoboot zurück.

Die Freude über den Erfolg unserer Verbündeten in Mesopotamien wurde leider etwas getrübt durch die gleichzeitig eingegangene Nachricht von einem Verlust, den unsere Streitkräfte zur

See.

in treuer Erfüllung ihrer Pflicht erlitten:

Berlin, 29. April. (Amtlich.) S. M. Unterseeboot „U. C. 5“ ist von seiner letzten Unternehmung nicht zurückgekehrt. Nach amtlicher Bekanntmachung der britischen Admiralität ist das Boot am 27. April vernichtet und die Besatzung gefangen genommen worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. Ferner wird noch gemeldet:

London, 28. April. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der Konteradmiral Fremantle und 22 Offiziere des Schlachtschiffes „Russell“ wurden gerettet.

London, 28. April. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der britische Dampfer „Industry“, nach den Vereinigten Staaten unterwegs, wurde von einem feindlichen Unterseeboot versenkt. Die Besatzung wurde in offenen Booten zurückgelassen und von dem amerikanischen Dampfer „Zinland“ aufgenommen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die nächste Sitzung des Reichstages findet, wie das „Berl. Tagbl.“ aus parlamentarischen Kreisen erfährt, voraussichtlich erst am Dienstag, 9. Mai, statt. Die Steueraussschüsse des Reichstages nehmen ihre Arbeit bereits am morgigen Dienstag, 2. Mai, wieder auf.

Deutschland und Amerika. Ein Rundschreiben der nordamerikanischen Regierung, daß sich mit der Frage der Bewaffnung von Handelschiffen befaßt, ist Freitag Abend bei der Berliner amerikanischen Botschaft eingetroffen und dem Botschafter Gerard ins Große Hauptquartier zur Übermittlung an die deutsche Regierung nachgeschickt worden. Ebenso sind zwei durch den Grafen Bernstorff unter Vermittlung der Regierung von Washington an das Große Hauptquartier gerichtete kiffierte Tepeeschen auf dem gleichen Wege an ihren Bestimmungsort geleitet worden.

England.

— Kitchener — Diktator für Irland. Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ er-

fährt L
fär d
Irland
in Ir
namen
gegen
tere vo

Nr. 277
Amtsge
Kurt M
verlegt,
Graf i
leicht ve
Agl. P
aus G
181, sch
Wapp

hatte sic
in ihrer
Gasthofe
Gasthau
Nacht ein
früh tot

m ü n j
50 jährig
der Südb
mehrere
Zweimar
nungen h
Bei einer
Alter von
der Elster
Belastung
17 jährige

— F
Hilfsherm
Kabiner,
hat nun
Prüfung
sellenprüf
licher P
legt. Das
Am Mittw
Besseln ge

ter von
älteste
mannswit
wohnhaft
Nachkomm
30 Urenke

— A
Ausfuhr
Amtshaupt
auf Anord
worden.
daß die L
hatten, die
wiedererke
ausführen.

— O
dem ecker
Sohn de
Kobbad
ein Egg
dieses voll
Pfeiffe
tag gefeg
den Kug
daß er b
Verletzungen

— R
der Re
ten wird
bis 31. O
die Wetter
bäuben off
scheinender
gegen gerin
ankommen
nähere An
kommt bes
und Telegr
gelan fra
tervorher
richtet wer
haber der
erhoben wi
benen wen
nachrichte
in Eingefal

— Se
Gu m f i
bechlagma
bechlagmal
bechlagmal
tragten sta
Walt her
dem Anka
leichtern,
für Altgur
den. Dort
ben. Sie
kaber Auße
und Beza
päter. Vo
folgende G

jährt laut „Kön. Btg.“, daß Ritchener mit un-
be-
fränkter Vollmacht als Vizekönig nach
Irland gehen wird. — Um die Rolle, die Ritchener
in Irland spielen soll, zu würdigen, sei an den Bei-
namen erinnert, den der edle Lord sich im Feldzug
gegen den Mahdi erworben hat, den eines „Schlach-
ters von Omdurman“.

Vertliche und fächische Nachrichten.

— Eibenstock, 1. Mai. Die Verlustliste
Nr. 277 der Rgl. Sächs. Armee enthält aus unserem
Amtsgerichtsbezirk folgende Namen: Aus Eibenstock:
Kurt Anger im 2. Inf.-Regt. Nr. 19, inf. Unfall leicht
verletzt, bei der Truppe; aus Schönheide: Bruno
Graf im Inf.-Regt. Nr. 244, inf. Unfall leicht ver-
letzt, Eugen Mänel im Inf.-Regt. Nr. 12, leicht
verwundet, bei der Truppe, Willi Leederer im
Rgl. Preuß. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 12, schwer verwundet;
aus Carlsfeld: Alfred Glüh im 15. Inf.-Regt. Nr. 181,
schwer verwundet; aus Hundshol: Alfred
Wappler im Inf.-Regt. Nr. 244, leicht verwundet.

— Dresden, 29. April. Am Donnerstagabend
hatte sich die 75 Jahre alte Kanzleiratswitwe Elise Frey
in ihrer in der Zwillingstraße gelegenen Wohnung auf dem
Gasbader eine Speise zubereitet, jedoch versehentlich den
Gasbader nicht völlig abgedreht. Die alte Dame fiel über
Nacht einer Gasvergiftung zum Opfer und wurde
früh tot aufgefunden.

— Leipzig, 29. April. In Leipzig ist eine Falsch-
münzwerkstatt aufgedeckt worden, welche ein
50-jähriger Lichtdrucker mit allen technischen Mitteln in
der Südoberstadt eingerichtet hatte. Er hatte bereits für
mehrere tausend Mark gutgefundene Fälschungen von
Zweimark-Darlehnskassenscheinen bis auf geringe Ergän-
zungen fertiggestellt. Der Fälschmüller ist geständig. —
Bei einer Bootfahrt, die sieben junge Burken im
Alter von 15—18 Jahren und vier junge Mädchen auf
der Elster unternahm, sank der Kahn infolge zu großer
Belastung. Alle Insassen konnten sich retten, bis auf ein
17-jähriges Mädchen, das ertrank.

— Gaißichen, 28. April. Die Tochter des
Fleischereimeisters Max Radner in Pappendorf, Gertrud
Radner, die bei ihrem Vater in die Lehre getreten war,
hat nun vor der Fleischerinnung in Gaißichen, wie deren
Prüfungsmuster dem „Gaißicher Anz.“ mitteilt, die Ge-
sellenprüfung, die erste im Königreich Sachsen, als weib-
licher Fleischer bestanden, mit bestem Erfolge abge-
legt. Das Gesellenstück bestand im Schlachten eines Kalbes.
Am Mittwoch wurde sie vor versammelter Innung zum
Gefellen gesprochen.

— Ebersdorf bei Chemnitz, 29. April. Im Al-
ter von 96 Jahren verstarb am 27. April 1916 die
älteste Einwohnerin von Ebersdorf, die Zimmer-
mannswitwe Hanne Eleonore Günther geb. Gerlach,
Wohnhaft hier, Dorfstraße Nr. 30. Sie hinterläßt eine
Nachkommenschaft von 3 Kindern, 23 Enkelkindern und
30 Urenkel.

— Oelsnitz, 28. April. Ein Verbot der
Ausfuhr von Zugschiffen aus dem Bezirke der
Amtshauptmannschaft Oelsnitz einschließlich der Städte ist
auf Anordnung des Ministeriums des Innern erlassen
worden. In letzter Zeit ist wiederholt beobachtet worden,
daß die Landwirte des Bezirkes, die Zugschiffe gekauft
hatten, diese zu höherem Preise als zum Einkaufspreis
wiederverkauften und sie aus dem Königreich Sachsen
ausführten.

— Oelsnitz i. B., 29. April. Beim Arbeiten auf
dem elterlichen Felde kam am Mittwoch der 10-jährige
Sohn des zum Heeresdienste einberufenen Gutsbesizers
Koschach zu Oelsbach zu unglücklich zu Falle, daß ihm
ein Eggenzinken ins rechte Auge drang und dieses
völlig zerstörte. — Der 18-jährige Dienstknecht
Pfeiffer in Ebersbach wurde bei einer Feier-
tag-Regelpartie von einer aus der Bahn springen-
den Kugel so heftig an den Unterleib getroffen,
daß er bewußtlos zusammenbrach und infolge innerer
Verletzungen nach dreitägigen schweren Leiden verschied.

— Der öffentliche Sommer-Wetterdienst
der Reichs-Post- und Telegraphenanstal-
ten wird in diesem Jahre wie im Vorjahre vom 1. Mai
bis 31. Oktober wahrgenommen. In dieser Zeit werden
die Wettervorhersagen an den Post- und Telegraphen-
stellen öffentlich ausgedruckt sein. Die täglich er-
scheinenden Wetterkarten und Wettervorhersagen können
gegen geringe Gebühren durch die Post- und Telegraphen-
anstalten bezogen werden, die über die Bezugsbedingungen
nähere Auskunft erteilen. Diese vorteilhafte Einrichtung
kommt besonders den Bewohnern der Orte ohne Post-
und Telegraphenanstalt zu statten. Auch können Ein-
zelanfragen durch Fernsprecher über die Wetter-
vorhersagen an die Fernsprech-Vermittlungsämter ge-
richtet werden, wofür eine Gebühr von 10 Pf. von dem In-
haber der Sprechstelle nachträglich durch Postbestellerpersonal
erhoben wird. Hierdurch bietet sich für solche Personen,
denen weniger am regelmäßigen Bezug der Wetter-
nachrichten liegt, eine günstige u. bequeme Gelegenheit, sich
in Eingefällen über die Wettervorhersagen zu unterrichten.

— Seit 1. dieses Monats sind Altkummi und
Gummischläuche beschlagnahmt. Nach den
Beschlagnahmebestimmungen darf der Verkauf des
beschlagnahmten Gummis nur an die von der Kauf-
schutabrechnungsstelle in Berlin bezeichneten Beauf-
tragten stattfinden. In Sachsen ist die Firma Fritz
Walter Müller, G. m. b. H. in Dresden-N. mit
dem Ankauf beauftragt. Um die Ablieferung zu er-
leichtern, ist im Rathaus hier eine Sammelstelle
für Altkummi und Gummischläuche eingerichtet wor-
den. Dort können die Gegenstände abgegeben werden.
Sie müssen aber gut verpackt und mit deut-
licher Aufenaufschrift versehen sein. Die Abrechnung
und Bezahlung des abgelieferten Gummis erfolgt
später. Von der Sammelstelle werden unter anderem
folgende Gegenstände, soweit sie nicht mehr gebrauch-

sähig sind und die Einzelmengen 50 Kilogramm nicht
übersteigen, angenommen: Autoreifen, Radschwinge-
reifen, Fahrrad-Luftschläuche, Fahrraddecken, Gum-
mischuhe, Turn- und Tennisschuhe mit Gummisohle,
Schläuche mit Stoffeinlage (Gartenschläuche), Kinder-
wagenreifen, Schuhabsätze und Weichgummiabfälle,
Spiralschläuche und Dichtungsabfälle mit Draht-
einlage werden nicht angenommen, ebenso wenig werden
gebrauchsfähige Gegenstände als solche angekauft. Für
die abgelieferten Gegenstände werden die geschätzten
Höchstpreise abzüglich 5 Prozent für Schmutz und
Ausleerverluste vergütet. Es sei noch darauf hin-
gewiesen, daß Altkummi und Gummischläuche in Ken-
gen über 1 Kilogramm unter Benennung der bei den
Postanstalten 1. und 2. Klasse erhältlichen Vordruck-
regelmäßig zu melden sind.

17. Ziehung der 5. Klasse 168. A. S. Landeslotterie, gezogen am 29. April 1916.

20000 W. auf Nr. 43588, 50000 W. auf Nr. 7253 26702 79978.
3000 W. auf Nr. 193 7089 25401 54146 68995 72890 80778 27172
54858 82862 98942 104589 107203 14065 18470 37015 19369 57711
80854. 2000 W. auf Nr. 8729 14197 20824 34783 40743 47108 58129
58705 10801 10377 70928 76180 84785 85201 98566 10176 19319
62792 64389 96363 98565 41419 68165 70091.
1000 W. auf Nr. 12 1987 41115 60041 5773 53108 83879 95484
16163 23609 31796 39723 40006 44074 45406 50794 67208 75014 86404
107387 107905 109561 21544 28893 28817 39448 74929 89226 98847
98596 104773 108707 51043 9577 19301 28823 38940 40080 61660 52281
55167 64459 71201 92533 96422 109024.

Weltkriegs-Erinnerungen.

1. Mai 1915. (Pern. — Schlacht bei Gor-
lice — Tarnow.) Noch einmal zu einem star-
ken, aber erfolglosen letzten Angriff rafften sich die
Franzosen bei Ypern auf; bei St. Julien kam es
zu einem hartnäckigen und blutigen Kampf, der
von vornherein für die Franzosen ungünstig er-
schien, da sie von den Engländern nur sehr lau un-
tersützt wurden, die am Abend den Rückzug antra-
ten, um eine neue Stellung zu beziehen. — In Se-
gefechten kam es am genannten Tage beim Galloper
Feuerschiff und in der Nähe des holländischen Feuer-
schiffes Noordvinder; zwei deutsche Vorpostenschiffe
griffen vier englische Bewachungsfahrzeuge an und
bohrten eines in den Grund, wobei die Engländer
selbst den zu Gunsten ihrer eigenen Leute von den
Deutschen unternommenen Rettungsversuch verhin-
derten. — In Polen übte die deutsche Zivilverwal-
tung nunmehr Wiederrückstellung für die von Ruß-
land bei ihrem Einfall in Ostpreußen verübten Gräu-
len und Brandstiftungen; die russischen sogenannten
Donationsgüter wurden mit Beschlag belegt, nämlich
das russische Staatsvermögen, welches der Staat bei
den verschiedenen polnischen Revolutionen seinen so-
genannten Untertanen abgenommen hatte. — Beim
Vormarsch in Kurland wurden südlich Mitau viele
Gefangene gemacht; bei Kalwarja wurden die Ruß-
en zurückgeworfen. Im Drawa- und Dortal wurde
ein russischer Angriff abgewiesen und ein russischer
Stützpunkt gewonnen. — Mit diesem Tage beginnt
die große Schlacht von Gorlice-Tarnow und der
Übergang über den Dunajec im äußersten Westga-
lizien, eine Tat, die auf den Fortgang der Ereig-
nisse von größtem Einfluß war. Völlig überraschend
für den Feind und von diesem unvorhergesehen waren
Ende April größere deutsche Truppenmassen unter
General von Madensen nach Westgalizien gezogen
worden. Diese Truppen hatten die sehr schwere Auf-
gabe, die russische Front zwischen dem Karpaten-
damm und dem mittleren Dunajec im Verein mit den
benachbarten österreichischen Armeen zu durchbrechen.
Die zu überwindenden Geländeschwierigkeiten waren
ungeheuer groß, vielfach mußten die Munition auf
Tragtieren herbeigeschafft, die Kolonnen und Bat-
teerien auf Knäpeldämmen vorwärts gebracht wer-
den. Infolge gelang alles und am 1. Mai begann
bereits die deutsche Artillerie das Feuer gegen die
russischen Stellungen.

2. Mai 1915. (St. Julien. — Deutsch-De-
sterreichischer Durchbruch in Westgal-
izien.) Während in den letzten Tagen die Engländer
und Franzosen in Flandern die Angreifer gewesen
waren, nahmen nun die deutschen Truppen die Of-
fensive auf und zwar auf der ganzen Nord- und Nord-
ostfront; namentlich gab es heftige Kämpfe bei St. Julien
und einen schweren Häuserkampf im Dorfe Fortuin. —
Das Hauptereignis dieses Tages und eines der wich-
tigsten des ganzen Krieges ist in der kurzen Weibung
enthalten: Im Weissen des Oberbefehlshabers Feld-
marschall Erzherzog Friedrich und unter Führung
des Generalobersten von Madensen wurde von den
verbündeten deutsch-österreichischen Truppen nach er-
bitterten Kämpfen die ganze russische Front in West-
galizien von nahe der ungarischen Grenze bis zur
Mündung des Dunajec in die Weichsel an zahlrei-
chen Stellen durchgebrochen und eingebrückt. Es war
eine furchtbare Schlacht, die da bei und zwischen Gor-
lice und Tarnow geschlagen wurde, eingeleitet durch
ein vier Stunden währendes überwältigendes Artil-
leriefeuer, dem der Sturmangriff folgte; hartnäckig
und verzweifelt wehrten sich die Russen, die an 20000
Tote hatten. Die interessantesten Einzelheiten der
Schlacht können hier leider nicht erzählt werden.
Die Schlacht gehört zu denen, die nach längerer, ein-
gehender und alle Möglichkeiten ins Auge fassender
Vorbereitung und mit dem vorausgesetzten Erfolge
geschlagen wurde. Zur selben Zeit wurde in Polen
in kühnem Angriff die Stadt Kowno von Ungarn
und Deutschen genommen; die Russen nahmen ziem-
lich kopslos Reißaus. In Kurland machte der Vor-
marsch weitere gute Fortschritte; bei Elsgryn wur-
den die Russen eingekreist und 1000 Gefangene ge-
macht. — In Deutsch-Südwestafrika hatten die Eng-
länder einen billigen Erfolg, indem sie Otjimbingwe
besetzten und 28 Deutsche gefangen nahmen.

Der Diamant des Rajah.

Roman aus der Londoner Verbrechenswelt von S. Hill.
Frei bearbeitet von Karl August Tschal.
75. Fortsetzung.

34. Kapitel.

Der alte Brunnenschacht.

Benige Stunden später sah Viktor Madenze, der eben
erst das Rencontre mit George Hamilton gehabt hatte,
bei seinem Vater, in dessen Kontor die beiden sich ein-
geschlossen hatten, um von diesem die Vorfälle des
Tages zu erfahren. Der alte Mann war ganz niederge-
schmettert, sein Sohn aber nicht so verzweifelt, daß er seinen
Widerstand nicht hätte noch sehr gefährlich werden
können. Er sah nicht ein, warum es ihm nicht doch noch
gelingen sollte, sich glücklich aus der Affäre zu ziehen.
Da der Schmerz jetzt nicht mehr so heftig war, wurde
ihm die Züchtigung, die George ihm verabreicht hatte, zu
einer Quelle erneuter Hoffnung.

„Eine Person zumindest ist von der Liste gestrichen“,
sagte er. „Die Sache wird natürlich Aufsehen machen, aber
dergleichen geht vorüber.“

„Ich wollte, es wäre die andere gewesen“, jammerte
Herr Simon. „Die Elmslie verstand sich auf die Behand-
lung weiblicher Patienten wie keine andere, und ich
glaube nicht, daß sie dir ernstlich etwas zuleide getan hätte,
Viktor.“

„Die andere wird auch noch auf irgend eine Weise
daran glauben müssen, und zwar noch vor morgen früh“,
erwiderte Viktor und zog eine Zeitung aus der Tasche.
„Dies diese Notiz im heutigen Abendblatt. Ich kaufte es
am Wege hierher.“

Mit zitternden Händen tastete Simon nach der Zeitung
und las:

„Mord in der Savoystreet.“

Heute nachmittag unterzogen die Detektiv-Sergeanten
Sharp und Trim in Begleitung mehrerer Konstabler ein
Haus in der Savoystreet, das eben abgebrochen wird,
einer Durchsuchung und entdeckten unter dem Trümmer-
haufen einen menschlichen Leichnam, der inzwischen als
der des Herrn Percy Milborne festgestellt wurde, eines
jungen Mannes, der vor einigen Tagen in geheimnis-
voller Weise verschwunden war. Der äußere Zustand
des Toten läßt keinen Zweifel darüber aufkommen, daß
hier ein gemeiner Mord vorliegt.

„Mein Gott!“ schrie Simon und ließ das Blatt fallen.
„Das bedeutet also so viel, daß die Hamiltons die ge-
setzlichen Repräsentanten der Milborne werden.“

„Sehr richtig“, sagte Viktor kühl, „und es bedeutet
ferner, daß ich nun eine Versicherungspolice über dreißig-
tausend Pfund einfassieren kann, die mir Herr Percy
Milborne wenige Tage vor seinem Tode verschrieb. Es
gibt also nichts zu jammern, Alter; aber das eine sage ich
dir, unsere Lage verlangt rasches Handeln. Aus deinen
Schuldenungen schließe ich mit ziemlicher Sicherheit, daß
wir im Hause selbst einen Feind beherbergen, und ich
wette hundert gegen eins, ich werde ihn herausfinden.“

„Ich verstehe dich nicht“, lieber Viktor; ich bin so ver-
wirrt, daß ich, scheint's, keinen Gedanken mehr fassen kann“,
wimmerte Herr Simon.

Jener Pfiff, auf den hin du Drew vorzeitig los-
ließest, war kein Zufall“, sagte Viktor.

„Was? Ach geh doch, jetzt sprichst du ja ganz kon-
fus“, rief Herr Simon dazwischen, in dem der Stolz auf
seinen aristokratischen Patienten sogar in dieser Krisis auf-
flackerte. „Der ehrenwerte Herr Talgarth ist doch an
der Sache weder in der einen noch in der anderen Weise
interessiert.“

Viktor lachte scharf auf, seines Vaters Einfältigkeit be-
gann ihn zu ärgern.

„Es tut mir leid, dir eine liebgewonnene Illusion zer-
stören zu müssen“, antwortete er, „aber ich bin dessen
so gut als gewiß, daß jener junge Mann überhaupt nicht
der ehrenwerte Richard Talgarth ist. Ja, ich glaube auch zu
wissen und werde es gleich feststellen, wer dein Aristokrat
ist. Höre zu und sage dann, was du davon hältst.“

Er hatte bereits, um sein verwahrlohtes Aussehen zu
erklären, kurz über seine Begegnung mit George Hamilton
berichtet, nun aber erzählte er auch, wie Gussie auf dem
Kampfbahngelände angelangt war, wie sie ihre Geschichte über
die Attente des Töblichen auf die Elmslie, deren Zeugin
sie gewesen, vorgebracht und auf „Fred“ als den Mann
angespielt hatte, der es dem Angreifer „eingetränkt“ habe.
„Sie muß sich geirrt haben; ich hätte das Mädchen
abgeschossen, wenn ich es dabei erwischte hätte, wie es
herüberespionierte“, sagte Herr Simon.

„Ich wünschte, du hättest es getan; aber das Mädchen
hat sich nicht geirrt“, entgegnete Viktor. „Ich erkannte in
ihr dieselbe Person, die Tomkins an jenem Tage, da
Hamilton und der fiesche Fred von Indien zurückkamen,
zum Bahnhof begleitet hatte. Da Tom uns hintergangen
hat und das Mädchen auf der Seite der Hamiltons steht,
kann ich leicht zwischen den Zeilen lesen, daß auch der
fiesche Fred zu ihnen übergegangen ist. Ja, tatsächlich,
ich bin dessen ganz gewiß, daß Lotties Graf und dein
Renommieraristokrat so ziemlich der geschickteste beru-
fsmäßige Einbrecher von ganz London ist — den sich die Hamiltons,
wie ich vermute, mit Geld gekauft haben. Nur verstehe
ich nicht, wie sie den Preis dafür bezahlen konnten, da
doch ein anderer den Diamanten in Beschlag ge-
nommen hat.“

Simon stand schwankend von seinem Stuhle auf. „Wir
wollen uns den Burschen ansehen“, leuchtete er. „Wenn
du so ist, wie du sagst, dann — dann wirst du mich nicht
zaghaft finden, sobald es gilt, ihm die Pöffen zu ver-
treiben, — was immer auch geschehen muß. Nein, bei
Gott, und wenn ich die Sache mit eigenen Händen durch-
führen muß.“

Heftig stieß Viktor seinen Vater in den Sessel zurück.
„Du verstehst ja den Kopf, alter Mann“, sagte er. „Die
Sache muß entweder sehr geschickt ins Werk gesetzt werden,
oder man läßt sie bleiben, wie sie ist. Fred kann nichts
gegen uns beweisen; Rätche Milborne aber kann unen-
dlich viel gegen uns auslagern. Daher muß man mit dem
Mädchen zuerst ins reine kommen.“

„Mit dem will ich nichts mehr zu tun haben“, sagte
Simon aufschauend.

„Deine alberne Angst wird mir allgemach zuwider“,
brauste Viktor auf. „Wozu, glaubst du wohl, hat der fiesche
Fred im Einverständnis mit den Verwandten des Mädchens
sich Einlaß bei uns verschafft? Um Rätche zur Flucht zu
verhelfen. Und ich will ihr auch dazu verhelfen. Wenn du
mich nur machen läßt, verbürge ich mich dafür, daß beide
diesen Mauern nur entfliehen, um schnurstracks ins Jenseits

eingehen. Er hat das rückwärtsliegende Zimmer auf dem ersten Treppenaufzuge gleich neben Emmas Schlafzimmer?"

Simon nickte bejahend. „Und wie wird wohl ein gewiegter Einbrecher, der das Schloß an seiner eigenen Tür nicht minder als der des Wächters bearbeitet hat, das Haus verlassen?“ fragte Viktor weiter.

„Durch das Fenster,“ antwortete Simon; „dann muß er aber erst das Gitter durchsteigen.“
(Fortsetzung folgt.)

Wettervorhersage für den 2. Mai 1916.
Zweitens trüb, zu kalt, trocken.

Fahrplan.
der Chemnitz-Kue-Adorfer Eisenbahn.
Von Chemnitz nach Adorf.

	Früh	Nachm.	Abend.
Chemnitz	4,24	6,20	8,16
Waldschütz	5,10	7,02	8,46
Adorf	6,00	7,56	9,40
Waldschütz	6,19	7,54	9,31
Kue (Kantent)	6,26	8,01	9,38
Kue (Waldschütz)	6,33	8,18	9,45
Waldschütz	6,47	8,32	9,59
Waldschütz	6,55	8,40	10,07
Waldschütz	6,59	8,44	10,11
i. Eisenst. unt. St.	7,06	8,51	10,18
a. Eisenst. unt. St.	7,11	8,56	10,23
i. Eisenst. unt. St.	7,18	8,54	10,18
i. Eisenst. unt. St.	7,26	9,07	10,26
a. Eisenst. unt. St.	7,31	9,04	10,23
Waldschütz	7,39	9,11	10,23
Waldschütz	7,42	9,14	10,23
Waldschütz	7,48	9,20	10,24
Waldschütz	7,44	9,28	10,24
Waldschütz	7,48	9,48	10,25
Waldschütz	7,48	9,58	10,25
Waldschütz	7,48	10,08	10,25
Waldschütz	7,48	10,28	10,25
Waldschütz	7,48	10,38	10,25

Von Adorf nach Chemnitz.

	Früh	Nachm.	Abend.
Adorf	5,00	6,46	8,42
Waldschütz	5,08	6,44	8,34
Waldschütz	5,15	6,41	8,27
Waldschütz	5,19	6,38	8,24
Waldschütz	5,26	6,35	8,21
Waldschütz	5,30	6,31	8,17
Waldschütz	5,35	6,28	8,14
Waldschütz	5,41	6,24	8,10
Waldschütz	5,45	6,20	8,06
i. Eisenst. unt. St.	5,50	6,15	8,01
a. Eisenst. unt. St.	5,51	6,16	8,02
i. Eisenst. unt. St.	5,54	6,19	8,05
i. Eisenst. unt. St.	5,55	6,20	8,06
i. Eisenst. unt. St.	5,58	6,23	8,09
a. Eisenst. unt. St.	5,59	6,24	8,10
Waldschütz	5,57	6,22	8,08
Waldschütz	5,57	6,22	8,08
Waldschütz	5,57	6,22	8,08
Waldschütz	5,57	6,22	8,08
Waldschütz	5,57	6,22	8,08
Waldschütz	5,57	6,22	8,08
Waldschütz	5,57	6,22	8,08
Waldschütz	5,57	6,22	8,08
Waldschütz	5,57	6,22	8,08
Waldschütz	5,57	6,22	8,08

Außerdem verkehrt wochentags ein Zug von Kue nach Waldschütz und umgekehrt. Ab Kue 6,17, in Waldschütz 6,31, in Waldschütz 6,39, in Waldschütz 6,48, ab Waldschütz 6,48, in Waldschütz 6,55, in Waldschütz 7,00, in Kue 7,18.

Kraftwagen-Personenverkehr	Plauen - Eisenst.
7,45 1,35 7,00	ab Plauen, Tunnel
8,05 2,25 7,50	ab Plauen, Postamt
8,42 2,32 7,57	ab Plauen, Zwick
9,18 3,08 8,32	ab Plauen, Bahnhof
9,28 3,18 8,42	ab Plauen, Reichsbahn
9,35 3,20 8,49	ab Plauen, Bahnhof
9,44 3,29 8,58	ab Plauen, Bahnhof
9,58 3,44 9,13	ab Plauen, Bahnhof
10,16 4,02 9,31	ab Plauen, Bahnhof
10,28 4,11 9,40	ab Plauen, Bahnhof
10,34 4,20 9,49	ab Plauen, Bahnhof
10,40 4,26 9,55	ab Plauen, Bahnhof
10,48 4,32 10,01	ab Plauen, Bahnhof
10,51 4,37 10,06	ab Plauen, Bahnhof
10,56 4,42 10,11	ab Plauen, Bahnhof
11,10 4,56 10,25	ab Plauen, Bahnhof

Ziehung 19., 20. Mai 1916.
6. Geld-Lotterie
der Königin
Carola-Gedächtnis-Stiftung.
225000 Mark
Bargewinne.
Hauptgewinn 25000 Mk.
usw. usw.
Auf je 10 aufeinanderfolgende Nummern mindestens ein Gewinn.
Los 1 Mk. Liste 35 Pfg.
Nachnahmegebühren extra.
Hauptvertrieb
Invalidentank
Dresden, Seestraße 5.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Zoll-Inhaltserklärungen.
weiße und grüne Formulare,
hält stets vorrätig die Buchdruckerei
von **Emil Hannebohn.**

Naturheil-Berein, e. V., Eisenst.
Die Eröffnung der Luft- u. Sonnenbäder
zeigt hiermit dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur
gefl. Benützung an
Der Vorstand.
Die bisher von Herrn Schuldirektor Pätzold inne-
gehabte
Wohnung
ist per 1. Juli a. c. anderweitig zu vermieten.
Richard Kunz.
Achtung! Hotel Stadt Leipzig hier.
Kaufe Dienstag und Mittwoch von früh 10 bis abds. 6 Uhr
sämtliche alte reinwollene Stricklumpen wie Strümpfe, Jacken,
Schals usw. in jedem Quantum, auch unter einem Pfund und
zähle fürs Pfund 50 bis 60 Pfennig. Auch kaufe ich sämtliche alte
reinwollene Kleiderlumpen, getrennt und ungetrennt, zu
den höchsten Preisen. Für getrennte Kleiderlumpen, sogen. Kaschmir-
Cheviot- oder Tibet-Lumpen, à Pfund 30 Pfg., für alle anderen Wa-
ren die höchsten Preise.
Maximilian Winkler, Reichenbach i. Vgl.
Dr. Richters elektromotorische
Zahnalsbänder,
um Kindern das Zähnen zu
erleichtern. Das langjährige gute
Renommé der Fabrik u. der immer
sich vergrößernde Absatz derselben
bürgen für die Güte dieser Artikel,
welche echt zu haben sind bei
Emil Hannebohn.

Kriegsberichter.
Patrouille nach dem Storchest.
Die Franzosen hatten durch eigene Minen Sprengung
einen ihrer Sappentöpfe gegenüber der Stellung eines
schärfsten Infanterie-Regiments, das sogenannte Storch-
nest, teilweise zerstört. Am nächsten Abend erhielt eine
Patrouille, bestehend aus dem Einj. Gefreiten Willy
Kliemt, dem Einj. Freiw. Walter Kappel und dem
Reservisten Arthur Berndt, sämtlich aus Dresden,
dem Soldaten Otto Wellmann aus Deutschendorf
bei Rössen und dem Soldaten Arthur Krause aus
Laußa bei Dresden, die sich freiwillig gemeldet hatten, den
Auftrag, festzustellen, ob das Storchest noch vom Feinde
besetzt sei. Die Patrouille wurde bei der sehr hellen
Mondnacht von der nur etwa 50 m entfernten Hauptstel-
lung des Gegners aus bald erkannt und mit kleinen Mi-
nen beschossen. Dessen ungeachtet arbeitete sie sich durch
das infolge zahlreicher Sprengungen zerklüftete Gelände
weiter vor und gelangte zu dem neuen Sprengtrichter,
an dessen oberem Rande sich das Storchest aufbaute. Da
die Patrouille aus dem Storchest nicht angeschossen
wurde, so machten sich Berndt, Kappel u. Wellmann daran,
auch das letzte Stück Weg zurückzulegen, das infolge
dichter Rauchwolken und Schwefeldämpfe, die dem Trich-
ter entstiegen, äußerst beschwerlich war. Kliemt und
Krause blieben als Sicherung zurück. Indem sie sich ge-
genseitig stützten und hoben, und indem sie sich einer
auf die Schultern des anderen stellten, überwandten sie den
bröcklichen, 4 bis 5 m hohen fast senkrechten Rand und
überstiegen nacheinander die feindliche Sandackbarrikade.
Sie fanden das Storchest und den zur französischen
Stellung führenden Laufgraben frei vom Feinde. Ein
Minenmund, der hier vermutet wurde, war nicht vorhan-
den. Nachdem sie den noch erhaltenen Teil des Storch-
nestes zerstört hatten, kehrten sie unverletzt mit ihrer
Weldung aus Truppe zurück. Sie brachten 2 französische
Schuhschilde mit.

Die Aerzte empfehlen
Apotheker Neumeyer's
Asthma-Pulver
Asthma-Cigarillos (ohne N. 2.10.)
D. R. G. M. No. 26122 und 26171. Erhältlich in den Apotheken.
Apotheker Neumeyer, Frankfurt am Main.
Best.: Nko. Brachyloides Kranz 45, Lohel. Kranz 5, Salspeters. Kall 25, an-
getrigg. Natron 9, Jodk. 9, Rohrzucker 15 Teile.
Fremdenliste.
Liebernachten haben im
Reichshof: Frä. Margarete Raumann, Kunstgewerbe-Male-
rin, Plauen; Frä. Martha Pöhl, Lehrerin, Plauen. Santo Berg de
Simo mit Frau, Berlin.
Stabt Leipzig: Friedrich Buschmann, Buchverleger, Chemnitz.
Standesamtliche Nachrichten von Schönheide
auf die Zeit vom 23. bis 29. April 1916.
Geburten: 8.
Aufgebote: 1.
Eheschließungen: 1.
Sterbefälle: Maurer Carl August Bräuner hier, 73 J. 1 M.
Karl Herbert Auer, Schönheiderhammer, 4 M. 20 J. Clara Lotte
Berber hier, 8 M. 2 J. Eisenbahnassistent Mag. Guido Richter,
Schönheiderhammer, 36 J. 9 M. 1 J.

Neueste Nachrichten.
— (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
1. Mai.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Im Allgemeinen ist die Lage unverändert. —
An der Höhe „Toter Mann“ wurde auch gestern
heftig gekämpft. — Unsere Flugzeuge
schwader besetzten feindliche Truppen-
unterkünfte westlich und Magazine südlich von
Verken ausgiebig mit Bomben. — Ein französi-
scher Doppelpacker wurde östlich von Royon
im Luftkampf abgeschossen. Die Insassen sind
tot.

Deftlicher und Balkankriegsschauplatz.
Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.
Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)
— Berlin, 1. Mai. Der „Kosmos“ schreibt:
Die Beratungen über die Antwort an Ame-
rika sind auch gestern noch nicht zum Ab-
schluß gekommen. Der amerikanische Botschafter Ge-
rard hält sich noch im Großen Hauptquar-
tier auf, wo er, wie zu erwarten war, vom Kaiser
zur kaiserlichen Hofstafel herangezogen wurde. Auch
in militärischer Hinsicht dürfte der Botschafter man-
ches zu sehen bekommen haben.
— Berlin, 1. Mai. Die viel besprochene und
lange erwartete Novelle zum Vereinsgesetz
(Rechtsstellung der Gewerkschaften) ist, wie das „Berl.
Tagebl.“ erfährt, nunmehr fertiggestellt. Sie wird in den
nächsten Tagen an den Bundesrat gehen und vermutlich
noch in dieser Woche dem Reichstag vorgelegt werden.
— Bern, 1. Mai. Der „Bund“ meldet aus
Saloniki: Englische Gendarmerie ver-
haupte im Eisenbahnzuge nach Serres den deut-
schen Konsul von Drama, weil er der Spionage
beschuldigt wird. Er wurde nach Saloniki abgeführt
und auf einen englischen Dampfer gebracht.
— Genf, 1. Mai. Zum besseren Schutz der fran-
zösischen Küste gegen die deutsche Unterseeboots-
gefahr wurde ähnlich, wie bereits in Le Havre, St. Na-
zaire und Marseille bestehende Kommandos, auch jetzt in
den Häfen Calais, Boulogne, Dieppe, La Roche und
Bordeaux ständige Marinekommandos unter dem Befehl
höherer Offiziere errichtet.
— Amsterdam, 1. Mai. Die Truppen des
Generals Maxwell, die gegen die Aufständischen in
Dublin herangeführt wurden, erhielten
nach Londoner Berichten in aller Eile außeror-
dentliche Verstärkung. Ganz Dublin ist jetzt ein-
geschloffen, um den Zugang aus den umliegenden Ber-
gen zu verhindern. Als Leiter der ausländischen Be-
wegung gilt der Arbeiterführer Connolly. Die „Ti-
mes“ rät, die Bewegung außerst ernst zu nehmen.
Das Blatt fürchtet, daß das schlechte Beispiel un-
geheuer um sich greifen könne.
— Rotterdam, 1. Mai. „Daily Mail“ er-
fährt von ihrem irischen Berichterstatter, daß die
Einn-Feiner am Ostermontag das Spreng-
bager bei Blessington plünderten und Dynamit in
einem Automobil nach Dublin führten. Die Anzahl der
Toten und Verwundeten ist sehr groß. Auch fried-
liche Bürger sind darunter. Der Widerstand gegen
die Truppen ist überaus verzweifelt.
— London, 1. Mai. Der New Yorker Korre-
spondent der „Times“ meldet vom 28. April: Auf
der deutschen Botschaft ist man noch immer opti-
mistisch, aber dieses Gefühl wird durch das Minister-
ium des Äußern nur schwach erwidert. Die Deutschen ver-
suchen offenbar, Zeit zu gewinnen. Sie überströmen
die amerikanischen Zeitungen mit Versicherungen,
daß der Kaiser und Herr von Bethmann-Hollweg
einen Bruch mit den Vereinigten Staaten vermei-
den wollen. Diese Versicherung soll die öffentliche
Meinung auf eine Verständigung vorbereiten. Be-
amte des Ministeriums erklären, daß Wilson wohl
nicht zu einer Verständigung geneigt sei.
Das „Provincial-Journal“ veröffentlicht einen aus-
führlichen Bericht über die Konferenz der Kapitäne
der vereinigten deutschen Dampfschiffe mit den Be-
amten des deutschen Konsulats. In der Beratung
wurde besprochen, was im Falle eines Krieges zwi-
schen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu
tun sei.

Heilsalbe
Combustin
ärztlich empfohlen für
Brandwunden
Flechten offene Flächen
Aderbeine
Erhältlich in den Apotheken
in Büchsen à M. 125 u. M. 250
Allein Vertrieber
Chem. Fabrik

Kranken Frauen
und Mädchen
teile ich unentgeltl. die schnelle
u. völlige Befreiung von lang-
jährigem Frauenleiden (Weis-
sagen) mit. Rückporto erbeten.
Frau Marie Bessel,
Berlin, Gallestraße 23.

Bestellungen
auf das „Amts- und Anzei-
geblatt“ für die Monate Mai
und Juni werden in der Ge-
schäftsstelle, bei unseren Austrä-
gern, sowie bei allen Postämtern
und Landbriefträgern angenommen.
Die Geschäftsstelle d. Amtsblattes.

Eigenhändigen
Schiffchen - (Luft-) Sticker
sucht für sofort
Wilhelmine Drechsler.
Salat
empfiehlt **R. Enmann.**
Hauschlüssel verloren von
Wintlerstraße bis Hauptstraße.
Abzugeben bei **Marie Eipin.**
Saattartoffeln
abzugeben. **Ernst Künzel.**
Kirchberg.
Bestellung. nimmt an **J. Bauer,**
Karlshofstr. 7.
Für Wirte!
Bierpreisplakate
sind zu haben in der Buchdruckerei
von **Emil Hannebohn.**
Berlinliste Nr. 277
der Königl. Sachs. Armee
ist eingegangen und kann in der
Geschäftsstelle dieses Blattes ein-
gesehen werden.